

Das Magazin für Darmstadt & Umgebung



RADIOLOGIE
DARMSTADT



**Die nächste
Generation
steht bereit!**

Dr. Sebastian Altmann
erweitert das junge Ärzteteam.

XXX

Felix Hotz und Dr. Markus Hoschek
im Gespräch zum Jubiläum

XXX

Im Interview und live zu Gast beim
Friedberg Open Air Sommer

XXX

Anita Burgholzer und Andreas Hübl:
auf dem Fahrrad durch die Anden



Prof. Oliver Mohrs überreicht seinem Kollegen Dr. Sebastian Altmann ein Shirt mit dem Logo der Radiologie Darmstadt (v.r.n.l.)

Die nächste Generation steht bereit!

Mit Digitalisierung, KI und der neuen Ärztegeneration ist das MVZ Radiologie Darmstadt fit für die Zukunft.

VON MARTINA NOLTEMEIER | FOTOS: KLAUS MAI

■ **Die Radiologie Darmstadt hat sich neu aufgestellt: als MVZ, digital vernetzt und mit erweitertem jungen Ärzteteam. Im Interview mit Prof. Dr. Oliver Mohrs und Dr. Sebastian Altmann geht es um Weichenstellungen für die Zukunft und Vorteile für Patient:innen.**

FRIZZmag: Prof. Mohrs, Sie holen schon jetzt die nächste Generation ins Boot des MVZ Radiologie Darmstadt ...

Prof. Mohrs: Warum das eine wichtige Maßnahme ist, möchte ich am Beispiel von Quelle verdeutlichen. Der einst größte europäische Versandhändler, ging 2009 insolvent, weil man sich zu spät auf den Online-Handel und nicht auf die Lebensweise der nächsten Generation einstellte. Die Marke verschwand vom Markt, obwohl sie eine ideale Marktposition hatte, das heutige Amazon oder Zalando zu sein.

Was bedeutet dieses Beispiel für die Radiologie Darmstadt?

Prof. Mohrs: Wir versuchen aus den Fehlern der Geschichte zu lernen – also rechtzeitig zu digitalisieren und die lückenlose Nachfolge der Unternehmensführung zu regeln. Mit der aktuellen Restrukturierung und Standort-

sicherung der Radiologie Darmstadt gehen wir bewusst in Richtung Zukunft. Dazu haben wir mehrere Schritte unternommen: Erstens haben wir unsere Rechtsform angepasst – zum MVZ. Außerdem haben wir uns LifeLink Medical angeschlossen – einem interdisziplinären Investor für Radiologie, Strahlentherapie, Nuklearmedizin, Innere Medizin und Pathologie. Der Schwerpunkt liegt bei einer übergreifenden Digitalisierung und einem IT-basierten Workflow. Auch wenn wir die größte radiologische Praxis in der Region sind, sind wir deutschlandweit zu klein, um etwa mit großen Softwareunternehmen allein zu verhandeln oder neue IT-Konzepte selbst zu entwickeln. Gemeinsam im Verbund können wir aber die besten Lösungen für unsere Patient:innen umsetzen.

Welche Auswirkungen hat das für die Patient:innen?

Prof. Mohrs: Die Terminbuchung über die App „Doctolib“ und den Zugang zu den Untersuchungsbildern über „easyRadiology“ haben wir schon seit einiger Zeit digitalisiert. Außerdem möchten wir weiter in die Künstliche Intelligenz (KI) in der Diagnostik investieren. KI hilft uns, Bilddaten präziser auszuwerten und Diagnosen schneller zu stellen

– das bedeutet für Patient:innen weniger Unsicherheit und mehr Qualität.

Geht diese Entwicklung auch mit einer Verjüngung im Team einher?

Prof. Mohrs: Oh ja – das ist wie beim Fußball. Beim DFB-Team standen irgendwann zu viele erfahrene, ältere Spieler auf dem Platz, und es kam zu einer krisenhaften Übergangsphase. Wir von der Radiologie Darmstadt wollen rechtzeitig die neue Generation in die Geschäftsführung einbinden. Mir ist wichtig, dass es eine geschmeidige Überlappungszeit gibt und keinen abrupten Übergang.

Welche Erwartungen haben Sie an die „Next Generation“ und was können die Generationen voneinander lernen?

Prof. Mohrs: Die neue Generation ist mit digitalen Technologien aufgewachsen, hat ein anderes Verständnis von KI, IT und modernen Arbeitsformen. Dadurch wird es Jüngeren auch leichter fallen, neue Arbeitszeitmodelle für unsere Mitarbeitenden zu gestalten. Gleichzeitig profitieren die jüngeren Ärztinnen und Ärzte von der Erfahrung der Älteren – etwa in der Bildinterpretation oder im Umgang mit schwierigen Patienten. Wir älteren Ärzte haben viele Bilder „im Kopf“ abgespeichert, die wir abrufen können. Auch The-

men wie Unternehmensführung, Umgang mit problematischeren Situationen und Menschen werden weitergegeben. Das lässt sich in keinem Lehrbuch nachlesen.

Dr. Sebastian Altmann gehört – gemeinsam mit Dr. Aaron Bothe, Nikesh Buddhev, Patrick Kilb, Dr. Christian Harjung – zur New Generation der Radiologie Darmstadt. Damit geht es auch in der Patientenversorgung weiter. Denn es braucht trotz KI immer Menschen, die die Geräte bedienen und die Bilder interpretieren.

Ich freue mich, Dr. Altmann als Mentor begleiten zu können. Wir haben einiges gemeinsam – aber am besten stellt er sich selbst vor ...

Dr. Sebastian Altmann: Ich bin in Düsseldorf geboren, aber schon als Kind nach Griesheim gezogen, wo ich auch heute mit meiner Familie lebe. Meinen Zivildienst habe ich am Alice Hospital absolviert, ein Haus, das mich schon damals begeistert hat – meine Frau arbeitet ebenfalls dort. Seit 2016 bin ich an der Universitätsmedizin Mainz tätig, konnte dort bereits Erfahrungen im Bereich Herz-CT und Herz-MRT sammeln und arbeite seit 2021 in der Neuroradiologie. Das menschliche Gehirn fasziniert mich – mein Schwerpunkt ist die Bildgebung von Kopf und Hals.



Dr. Sebastian Altmann bei der Auswertung von Bildaufnahmen am Standort Alice Hospital.

Über meine kardiovaskuläre Zertifizierung entstand der Kontakt zu Herrn Prof. Mohrs und schnell wurde mir klar, dass die Radiologie Darmstadt für mich eine große Chance darstellt. Ich freue mich, mein Fachwissen bei schwierigen Krankheitsfällen und meine Erfahrungen beim Einsatz von KI, nun am Standort Darmstadt einzubringen.

Seit Oktober bin ich sowohl in der Radiologie Darmstadt mit Schwerpunkt Neuroradiologie und zeitgleich als Oberarzt für Neuroradiologie an der Universitätsmedizin Mainz tätig. Parallel forsche ich dort im Bereich KI-gestützte Bildoptimierung – geplant ist die Professur. Dieses Zusammenspiel aus Spezialisierung, Praxis, Forschung und Lehre begeistert mich sehr.

Welche Visionen treiben Sie in Ihrer Arbeit an?

Dr. Altmann: Durch die enge Anbindung an die Forschung kann ich neue Entwicklungen direkt in die Patientenversorgung einfließen lassen. Künstliche Intelligenz verbessert bereits heute die Bildqualität deutlich – das ist besonders für Patient:innen mit Platzangst oder Schmerzen ein großer Vorteil, um in solchen Fällen die Untersuchungszeit deutlich zu verringern. In kurzer Zeit können noch bessere Messergebnisse erzielt werden. Die Arbeit am Standort Alice Hospital ermöglicht eine enge, interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachrichtungen. Mein Ziel ist es, die neuroradiologische Versorgung und die Kopf-Hals-Bildgebung in der Region aktiv mitzugestalten und zu verbessern.

LifeLink MVZ Radiologie Darmstadt
Dieburger Straße 29-31, Darmstadt

■ www.radiologie-darmstadt.de



QR-Code scannen
und einfach online
einen Termin vereinbaren!